

**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode  
**Band:** 91 (1926)

**Anhang:** II. Protokoll über die Verhandlungen der 23. außerordentlichen  
Versammlung der Schulsynode

**Autor:** Heistand, R.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## II. Protokoll

### über die Verhandlungen der 23. außerordentlichen Versammlung der Schulsynode

Mittwoch, den 5. Mai 1926 in der St. Peterskirche in Zürich.  
Beginn vorm. 10 Uhr, Schluß 12<sup>15</sup> Uhr.

---

#### Traktanden:

1. Orgelvortrag von Herrn Dr. J. Handschin  
Präludium von J. Rheinberger.
  2. Eröffnungsgesang: Am Volkstage, von C. Munzinger.
  3. Eröffnungswort des Präsidenten.
  4. Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates.
  5. Vortrag von Herrn Erziehungsdirektor Dr. H. Mousson:  
„Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungs-  
frage“.
  6. Schlußgesang: Völkerfreiheit, von C. Furrer.
- 

Nicht bei klarblauem Himmel an einem lachenden Maimorgen, sondern bei trüber Regenflut riefen die Glocken vom St. Peter die Lehrerschaft aller Stufen zur 23. außerordentlichen Tagung zusammen, damit sie wiederum von ihrem Vorschlagsrecht für die Wahl ihrer beiden Vertreter in den Erziehungsrat in würdiger Form Gebrauch machen und sich gleichzeitig durch den Vorsteher unserer obersten Erziehungsbehörde darüber orientieren lassen könne, welches nach Ansicht des Erziehungsrates in Zukunft der Weg sein dürfte, auf dem eine künftige lehramtsbeflissene Generation ihr geistiges und berufstechnisches Rüstzeug für den Lehrer- und Erzieherberuf sich erwerben könnte.

Nachdem der eherne Mund der Glocken verstummt und ein weihevolleres Orgelspiel verklungen war, hatten sich die weiten Räume

der Peterskirche schon bis zum letzten Platz gefüllt. Machtvoll erhebend leitet der Eröffnungsgesang: Am Volkstage, von Munzinger zu den Verhandlungen über.

*Traktandum 3:* Eröffnungswort des Präsidenten.

Synodalpräsident Prof. Dr. A. Ernst entbietet Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen herzlichen Willkommensgruß und heißt vor allem auch die Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden herzlich willkommen. Er begrüßt auch alle anwesenden Freunde der Schule, zu denen er i. b. die Vertreter der Presse zählt und weist hin auf die hohe Bedeutung des Gegenstandes unserer heutigen Beratung, die Frage der Lehrerbildung, zu der Herr Erziehungsdirektor Dr. Mousson es übernommen hat, heute die Richtlinien zu ziehen. Aufgabe der Herbstsynode werde es sein, durch eine nochmalige Kundgebung die Wünsche der Lehrerschaft zu formulieren. Möge sie zu einer Einigung führen und die gewünschten Verbesserungen bringen.

In seinem nun anschließenden Eröffnungswort setzt sich der Synodalpräsident mit jenen vorübergehenden Strömungen auseinander, die die heutige Zerfahrenheit auf allen Gebieten dem vermeintlichen Versagen des naturwissenschaftlichen Denkens zur Last legen möchten. Den Nachweis dafür, daß die naturwissenschaftliche Erkenntnis sich als unrichtig erwiesen habe, sei man indes schuldig geblieben. Tatsache sei, daß gerade die seit Beginn des 20. Jahrhunderts auf allen Gebieten der Naturwissenschaft neu gewonnenen Erkenntnisse unser Denken unendlich vertieft und verfeinert haben. Zu erwarten sei, daß auch weiterhin die neuen Aufschlüsse, die jeder Tag bringt, neue Beziehungen und Möglichkeiten aufdecken werden, die in einer allerdings noch fernen Zukunft dazu führen werden, jenes beglückende Weltbild zu gestalten, dem der Menscheng Geist unaufhaltsam zustrebt.

*Traktandum 4:* Wahl von zwei Mitgliedern des Erziehungsrates.

Zur Wegleitung für das einzuschlagende Wahlverfahren verliest der Synodalpräsident die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen: § 2 des Unterrichtsgesetzes vom 23. Dez. 1859 und die §§ 40—43 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode. Dann

dankt er angelegentlich den bisherigen beiden Vertretern im Erziehungsrat, den Herren Emil Hardmeier und Prof. Dr. A. Gasser für ihr eifriges und geschicktes Einstehen für die Interessen der Lehrerschaft. Herr Hardmeier gehört seit 9, Herr Gasser seit 6 Jahren dem Erziehungsrate an. Der Präsident gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich beide Vertreter für eine neue Amtsdauer der Lehrerschaft zur Verfügung stellen.

Es erfolgt nun die Verlesung einer Zuschrift des kantonalen Lehrervereins, des Inhalts, daß die Generalversammlung vom 24. April ds. J. beschlossen habe, die beiden bisherigen verdienten Vertreter mit Einmütigkeit zur Wiederwahl zu empfehlen. — Weitere Vorschläge werden keine gemacht; es wird somit zur geheimen Abstimmung geschritten.

Die vom Vorstand aufgestellte Liste der Stimmzähler wird verlesen und findet die stillschweigende Zustimmung der Versammlung. Mit der Leitung des Wahlbureaus wird in Abwesenheit des leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vizepräsidenten E. Gaßmann gemäß Vorschlag des Vorstandes Herr W. Zürcher, Wädenswil, betraut.

Während der Austeilung der unbeschriebenen und dem Einsammeln der ausgefüllten Stimmzettel ermuntert der Synodalpräsident die Versammelten zu zahlreicher Beteiligung am gemeinschaftlichen Mittagessen im Zunfthaus zur „Schmieden“ und macht sodann darauf aufmerksam, daß heute der Lehrerschaft noch Gelegenheit geboten sei, einer Dankespflicht gegenüber einem früheren verdienten Schulmann, dem einstigen Seminardirektor Heinrich Zollinger, Genüge zu leisten, dem die Zürcherische Schulsynode im Jahre 1861 im botanischen Garten ein Denkmal errichtet hat. In einem Artikel im „Pädagogischen Beobachter“ vom 1. Mai ds. J. hat Herr W. Zürcher darauf hingewiesen, daß es Pflicht der Schulsynode sei, für die Wiederherstellungskosten dieses Denkmals aufzukommen. Aus dem Ertrag einer durch die heutige Synode zu veranstaltenden freiwilligen Sammlung sei dem kantonalen Lehrerverein der von ihm vorläufig gedeckte Kostenbetrag von 535 Fr. zurückzuvorgüten. Der Präsident empfiehlt die Sammlung den Synodalen zu wohlwollender Berücksichtigung.

*Traktandum 5:* Vortrag von Erziehungsdirektor Dr. H. Mousson: „Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage“.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgt nun die Zuhörerschaft den interessanten Ausführungen des Vortragenden.

Mit der Synode vom Jahre 1922 anerkennt der Erziehungsrat die Notwendigkeit einer Erweiterung und Vertiefung der Lehrerbildung. Dem Vorschlag der Seminarkommission und der philosophischen Fakultät, dieses Ziel durch eine bloße Verlängerung der Ausbildungszeit unter Beibehaltung der bisherigen Ausbildungsanstalten zu erreichen, kann der Erziehungsrat indes nicht zustimmen, da alsdann die gegenwärtige Zersplitterung, die eine Kontrolle der Rekrutierung und Auswahl verunmöglicht, weiter bestehen bliebe. Andererseits hält er auch das Postulat der Synode vom Jahre 1922, die allgemeine Vorbildung an die kantonalen Maturitätsanstalten und die berufliche Ausbildung an die Hochschule zu verlegen, als zu weit gehend, weil einerseits die Maturitätsschulen den Bedürfnissen der Lehrerbildung nicht gerecht werden und andererseits auch die Hochschule dem Lehrer die mehr berufstechnische Ausbildung nicht vermitteln kann. Der Erziehungsrat komme daher dazu, einmal eine besondere Vorschule (Unterseminar) vorzuschlagen, die in ihrem Lehrplan auf den künftigen Lehrerberuf in weitgehendem Maße Rücksicht nimmt. Dieser besondere Mittelschultyp sei unter die Aufsicht einer besonderen Studienkommission zu stellen, an die Kantonsschule anzugliedern, habe an die 2. Klasse der Sekundarschule anzuschließen und  $4\frac{1}{2}$  Jahreskurse zu umfassen. Die berufliche Ausbildung sei an eine besondere Lehramtsschule zu verlegen, welche alle Lehramtskandidaten in 3 Semesterkursen für den Lehrerberuf auszubilden habe. Dazu sei eine zusammenhängende Lehrpraxis von 16 Wochen vorgesehen, welche mit der Patentprüfung abschließt. Der Erziehungsrat hält die gemachten Vorschläge als äußerste Grenze des Erreichbaren, aber auch als diejenigen Ausbildungsmöglichkeiten, die die praktischen Bedürfnisse unserer Volksschule vollauf zu berücksichtigen geeignet seien.

In lautloser Spannung hatte die große Lehrgemeinde bis zum Schlusse dieser interessanten Orientierung ausgeharrt. Anhaltender Beifall folgte nun den meisterhaft klaren Ausführungen des Vortragenden. Warme Worte des Dankes zollte auch der Synodalpräsident dem Herrn Erziehungsdirektor für seine markanten Richtlinien, die wohl nicht eine restlose Erfüllung der Wünsche der Lehrerschaft in Aussicht stellen, aber zweifelsohne ein gutes Weg-

stück zu diesem Ziel bedeuten. Es wird nun Aufgabe der Lehrerschaft sein, die eigenen und die angehörten Vorschläge des Erziehungsrates in ernsthafter Prüfung gegeneinander abzuwägen. Diese Prüfung möge im Laufe des Sommers in den Kapiteln und Konventen mit aller Gründlichkeit vorgenommen werden, damit an der kommenden Herbstsynode die Lehrerbildungsfrage vom Standpunkte der Lehrerschaft aus endgültig zum Abschluß gebracht werden könne. Der Synodalvorstand schlage daher vor, heute auf eine Besprechung der angehörten Vorschläge des Erziehungsrates zu verzichten.

Ohne Widerspruch erklärt sich die Versammlung mit diesem Vorgehen einverstanden.

Nach einer kurzen Pause gelangen nun noch die Ergebnisse der Erziehungsratswahl laut dem vom Wahlbureau ausgefertigten Wahlprotokoll zur Verlesung:

Eingegangene Stimmzettel	1216
Doppelte Votantenzahl	2432
Leere Stimmen	98
Doppelte maßgebende Stimmenzahl	2334
Einfache maßgebende Stimmenzahl	1167
Absolutes Mehr	584

Gewählt sind:

E. Hardmeier, S.-L. Uster	1160	Stimmen
Prof. Dr. A. Gasser, Winterthur	1131	„
Vereinzelt und ungültig	43	„
	<u>2334</u>	„

Unter dem Beifall der Versammlung beglückwünscht der Vorsitzende die beiden im Amte bestätigten Vertreter der Lehrerschaft zu ihrer ehrenvollen Wahl, die eine machtvolle Vertrauenskundgebung der Synode für die Gewählten bedeute.

Nach dem erhebenden Schlußgesang: „Völkerfreiheit“ löste sich die imposante Versammlung auf und damit war ein neues Glied an die Kette denkwürdiger Lehrertagungen angereiht.

An die 150 Synodale und Gäste füllten nahezu den Zunftsaal zur „Schmieden“, wo nach erfolgter leiblicher Stärkung bald eine festlich gehobene Stimmung sich einstellte. Diese erhielt noch ihr besonderes Gepräge durch die gehaltvollen Tischreden des Synodal-



präsidenten, des Herrn Erziehungsdirektor Dr. Mousson, des Herrn Erziehungsrat Hardmeier und des Herrn a. Stadtrat Kern, in denen einheitlich zum Ausdruck kam, daß die heutige Tagung, anstelle des Geistes des Auseinanderstrebens, dem Geiste des Sichwiederfindens und Zusammenarbeitens, einem neuen hoffnungsfreudigen Frühlingsgeiste, Raum gegeben habe, der zu einer befriedigenden Lösung der obschwebenden Aufgaben berechtige. Nicht unwesentlich trug auch zu dieser gehobenen Stimmung bei, daß ein Chor des Lehrergesangsvereins durch ausgewählte Gaben der Kunst des Gesanges die Zuhörer erfreute, sodaß Rede und Gesang, Lied und Wort sich vereinigten, dem Gedächtnis der Teilnehmer ein Bild freundlicher Erinnerung an die 23. außerordentliche Synode einzuprägen.

Hö n g g, den 31. Mai 1926.

Der Aktuar: **Rud. Hiestand.**

---